

Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 121

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

1997 wurde im Historischen Museum Olten auf Anregung des damaligen Konservators Hans Brunner die Ausstellung "200 Jahre Matzendorfer Keramik" gezeigt. Sowohl im Museum Olten als auch im Historischen Museum Blumenstein Solothurn bilden Matzendorfer Fayencen den Schwerpunkt der keramischen Sammlungen. Doch gab es Zweifel, ob alle Stücke des hier von Frau Dr. Maria Felchlin, der einstigen Vizepräsidentin unseres Vereins und leidenschaftlichen Keramikfreundin, die als Sammlerin von Matzendorfer Fayencen die Geschichte der Manufaktur im Thal zu ihrer Sache gemacht hatte, - ob wirklich alle Stücke des von ihr für Matzendorf reklamierten Geschirrs Matzendorfer Erzeugnisse waren. Hans Brunner wollte hier Klarheit schaffen mit einer Ausstellung, in der nur Stücke gezeigt werden sollten, die zweifelsfrei Matzendorfer Produkte waren. Mit der Bitte, ihn dabei zu unterstützen, kam er zu mir.

Die Frage war damals von einer gewissen Aktualität und betraf vor allem Stücke mit sogenanntem "Berner Dekor". Geschirr mit ähnlichem Dekor war auch in den Fayencefabriken in Kilchberg/Schooren fabriziert worden. Was aber war Matzendorf und was Schooren? Maria Felchlin hatte sich deswegen schon vor bald siebzig Jahren mit Karl Frei (+1953), dem einstigen Konservator der keramischen Sammlungen im Schweizerischen Landesmuseum gestritten. Fünfzig Jahre später gelangte dann Gubi Leemann, ein begeisterter Sammler von sogenannten Matzendorfer Fayencen mit "Berner Dekor" an mich und wollte bestätigt haben, dass sein Matzendorf auch wirklich Matzendorf war. Die Durchsicht der Sammlung ergab aber, dass der weitaus grösste Teil des von ihm vor allem in Bern zusammengetragenen Bernerdekor-Geschirrs nicht aus Matzendorf, sondern vom Zürichsee stammte. Gubi Leemann drängte darauf, dass dieses Ergebnis bekannt gemacht würde. So kam es 1990 zur Ausstellung "Schweizer Biedermeier-Fayencen/Schooren und Matzendorf", die im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon, in der Rosenberg-Campagne der Galerie Stuker Bern und im Reiss-Museum Mannheim gezeigt wurde; dazu erschien ein sorgfältig gestaltetes, reich bebildertes, kleines Buch, das unter dem Titel der Ausstellung erschien und deren Ergebnisse festhält.

Was aber blieb danach an Fayencen mit "Berner Dekor" für Matzendorf? Diese Frage zu beantworten nahm sich die Ausstellung in Olten 1997 vor. Auf Grund eines strengen Formenvergleichs wurde es dort möglich, für Matzendorf typische Formen als Leit motive der Produktion zu definieren und damit nicht nur das Matzendorfer Geschirr mit "Berner Dekor" klar zu fassen, sondern

Matzendorfer Fabrikate als Erzeugnisse mit eigenem Profil in ihrer Entwicklung zu sehen. Das Vorhaben, die zur Ausstellung erstellte Dokumentation in unserem Mitteilungsblatt zu veröffentlichen, wurde dann freilich aufgeschoben, aber nicht aufgehoben.

Nicht ganz überzeugt von den Ergebnissen der Oltener Ausstellung zeigten sich die Vertreter des Vereins "Freunde der Matzendorfer Keramik". In der Publikation "200 Jahre keramische Industrie in Matzendorf und Aedermannsdorf/1798-1998", die sie drei Jahre später folgen liessen, gibt Dr. Albert Vogt einerseits auf Grund der schon von Fernand Schwab und Maria Felchlin ausgewerteten Quellenbestände, andererseits aber auch von von ihm selbst neuerschlossenen Quellen ein Bild der Geschichte der Manufaktur, in dem verschiedene in der früheren Literatur enthaltene Daten, die noch in die Publikation "Schweizer Biedermeier-Fayencen" eingeflossen sind, richtiggestellt und ergänzt wurden. Für eine hieb- und stichfeste Zuteilung vor allem von Erzeugnissen mit "Berner Dekor" an Matzendorf oder Kilchberg/Schooren bat man Prof. Marino Maggetti und Prof. Giulio Galetti vom Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Fribourg um Materialanalysen, die der Publikation beigelegt wurden. Dieser wertvolle Beitrag bestätigt vollumfänglich die Herkunft der 1997 in der Oltener Ausstellung gezeigten Stücke aus Matzendorf. Ausnahmen bilden hier nur die Geschirre Maggetti Mz 55, Mz 59 und Mz 60, die nicht Teil der Ausstellung waren, weil sie nach Form und Qualität eindeutig Erzeugnisse aus Kilchberg/Schooren sind, laut Analyse aber gemäss zweier diskriminierender chemischer Elemente ins Feld der Matzendorfer Keramik zu liegen kommen. Weitere chemische Analysen wären notwendig, um die Tragweite dieser Resultate zu ermitteln.

Es bedarf deshalb keiner weiteren Erklärung, weshalb die Exponate der 1997 in Olten gezeigten Jubiläumsausstellung "200 Jahre Matzendorfer Keramik" hier nun endlich mit den überarbeiteten Ausstellungs-Begleittexten in Katalogform vorgelegt werden. Möglich ist dies nur dank der damals durch Hans Brunner veranlassten und durch das Oltener Fotogeschäft Wolf vorzüglich besorgten fotografischen Dokumentation des Schau-gutes, dem nun dank dem Entgegenkommen von Frau Caroline Junier Clerc noch einige bisher unbekannte, schöne Stücke aus den Sammlungen des Musée d'Art et d'Histoire Neuchâtel beigelegt werden konnten. Dabei ist und war immer klar, dass das in Olten Gezeigte nicht als End- sondern als Ausgangspunkt für die weitere Erschliessung der einstigen Produktion Matzendorfs zu verstehen ist, so beispielsweise auch der erst andeutungsweise bekannten Fayencen der Ära von Roll.